

MainzerMedienDisput

Interessant vor relevant ist keine Alternative!

Tags: [Keynote](#), [Prof. Dr. Kurt Imhof](#)

Die Keynote wurde dieses Jahr von dem Medienforscher Kurt Imhof (Leiter des fög – Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich) gehalten. Ganz aktuell erschien sein Jahrbuch 2011 „Qualität der Medien – Schweiz Suisse Svizzera“, welches das Ziel hat, das Qualitätsbewusstsein auf der Seite des Publikums sowie der Medienmacher zu stärken.

Mit einem Zitat von Kant stieg Imhof in seinen Vortrag ein: „Unser Zeitalter ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. (...)“. Hierdurch zeigte er auf, dass die Wurzeln des Informationsjournalismus in der Aufklärung liegen – laut Kant gebe es allerdings „keinen Gegensatz zwischen interessant und relevant“. Der öffentliche, freie Austausch der Bürger sei die Grundlage der Demokratie: Nur eine freie Öffentlichkeit erlaube es, die Wahrnehmungsaufgaben der Demokratie zu lösen. Imhof: „Wenn die Menschen frei miteinander sprechen können, kommt Vernunft hinten raus“ – hieraus entstehe ein Balanceakt zwischen Öffentlichkeit und Privatheit.



Daraufhin kritisierte er den Siegeszug der Klatschpresse, indem er auf die Gründe der Intimisierung und ihre Folgen einging. Der Klatsch zwingt uns zur Normbefolgung, sei konfrontationslos – mit dem Aufkommen der Boulevardpresse (geprägt durch Human Interest) begann der Durchbruch der Intimisierung des Öffentlichen. Ihren Höhepunkt finde diese Selbstentäußerung beispielsweise in Talkshows und social networks. Die geheuchelte Gemeinschaft im Web 2.0 schwäche die soziale Gemeinschaft und Sorge dafür, dass „die Welt über Links wahrgenommen wird“ und die Selbstinszenierung den höchsten Stellenwert hat. Eine weitere Veränderung der Medienlandschaft stelle laut Imhof die Rückkehr der Religiosität in die Öffentlichkeit dar – beispielsweise durch Horoskope oder esoterische Ratschläge – was einen Rückschlag auf die Zeit vor der durch Vernunft geprägten Aufklärung bedeute. Weiterhin werde durch die Emotionalisierung der Politik unser politisches Handeln auf Sympathie und Antipathie verkürzt. Emotional aufgeladene Themen bedeuteten höheren Nachrichtenwert – dies manifestiere sich in der Intimisierung des Politischen.

Abschließend plädierte Imhof dafür, die zivilisatorischen Errungenschaften der Aufklärung zu verteidigen – die bessere Argumentation ginge sonst in Human Interest unter: „Privatangelegenheiten dürfen nicht veröffentlicht werden, sonst verlieren sie beides: die Vernunft und die Intimität.“

[KS, LN, OG]

Dieser Beitrag wurde am Donnerstag, 24. November 2011 um 14:12 Uhr veröffentlicht und wurde unter der Kategorie [MainzerMedienDisput](#) abgelegt.

« [Die Begrüßung durch Ministerpräsident Kurt Beck in voller Länge](#): – Ohne

ARTIKELSUCHE

Suche nach:

Suchen

NEUESTE ARTIKEL

[Audio-Impressionen gegen Endes des Mediendisputs2011](#)

[„Was ist denn genau der Geldmarkt?“ – Die Verwirrung der Wirtschaftsjournalisten in der Finanzkrise](#)

[Klassischer Journalismus statt Trash-Diskussion](#)

[Quoten entscheiden über Auslandsberichterstattung](#)

[MainzerMedienAppell beschlossen](#)

ARCHIV

[November 2011 \(32\)](#)

MMD-LINKS

[MainzerMedienDisput2011 \(16., Programm\)](#)

[MainzerMedienDisput2011 @Facebook](#)

[MainzerMedienDisput2011 @Twitter](#)

SCHLAGWÖRTER

Adorno [Afghanistan-Berichterstattung](#)
Ashwin Raman
[Auslandsberichterstattung](#)
[Auslandskorrespondenten](#)
Birgit Baumann
[Bundesverfassungsgericht Causa Brender](#)

[Diskussion](#) Dr.

[embedded – keine Auslandsberichterstattung? »](#)

Willi Steul **embedded**

journalism Facebook

Hans Hoyng

Hansjürgen

Rosenbauer

Keynote Kommentare

Kurt Beck **Leuchtturm**

MainzerMedienDisput

Massenmedien Michael

Zeiss Netzwerk

Recherche Online first

Preisträger Prof. Dr. Günter

Meyer **Prof. Dr.**

Kurt Imhof Teilnehmer

Theo Koll Volker Zastrow

Wirtschaftsjournalismus

ZDF-Staatsvertrag

ÜBER DIESEN BLOG

[Impressum](#)

META

[Anmelden](#)